

# Schulhumor und Negerweisheit aus Afrika

Autor(en): **Rupper, Gerold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 10: **Schule in Afrika ; Aktion KLVS**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533718>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichte, «Christ mit sozialistischer Weltanschauung». Trotzdem hat er der katholischen Kirche und vor allem seinen früheren Lehrern ein wohlwollendes Andenken bewahrt, und es ist wohl doch seiner früheren katholischen Schulbildung zu verdanken, daß er verschiedene Katholiken mit verantwortungsvollen Posten in seiner Regierung betraute. So hat ein Katholik das wichtige Erziehungsdepartement inne. Ein Umstand, der für die weitere Entwicklung der Kirche in Ghana sicher von größter Bedeutung ist.

Die katholischen Missionsschulen sind aber auch notwendig zur Heranbildung einer Elite des katholischen Laienapostolates in der Kirche. Es besteht heute in der Kirche die erfreuliche Tendenz, den Laien einen größeren Wirkungs- und Aufgabenbereich einzuräumen und sie auch immer mehr an der apostolischen Wirksamkeit der Kirche teilnehmen zu lassen. Das gilt in vermehrtem Maße für die Missionskirche, wo die Aufgaben noch größer sind und wo der Personalmangel noch mehr spürbar ist. So muß die Mission neben der Heranbildung eines einheimischen Klerus auch ganz besonders auf die Heranbildung einer guten Laienelite bedacht sein. Dazu gehören in erster Linie die einheimischen Lehrer für die Volksschulen wie auch für die höheren Schulen. Sie sollen nicht nur den Missionar wieder frei machen für die eigentlichen Seelsorgsarbeiten, sondern auch als Katechisten und aktive Laienarbeiter dessen rechte Hand sein. Denn der Lehrer ist angesehen bei seinen Volksgenossen, und sein Wort hat Geltung.

Das Ziel der Missionskirche fällt zusammen mit dem Ziel der Missionsschule: die Menschen die Wahrheit lehren und sie anhalten, all das zu beobachten, was Gott geboten hat, um sie so schließlich zum ewigen Heile zu führen. Es ist nicht das erste und unmittelbare Ziel der Missionsschule zu bekehren. Die Missionsschule steht in erster Linie im Dienste der Wahrheit und der christlichen Moral, die sie darbietet im Namen der Kirche und im Namen Christi. Darum mahnt der Heilige Vater mit Recht die Missionsobern, «keine Mühen und, ihren Kräften entsprechend, keine Kosten zu scheuen, um mit allem Nachdruck diese Werke zu fördern».

---

*Nach Bildung streben heißt, mit liebender Inbrunst eine ontische Teilnahme und Teilhabe an allem suchen, was in Natur und Historie weltwesentlich ist.* SCHELER

## Schulhumor und Negerweisheit aus Afrika

P. Gerold Rupper OSB, Peramiho

In einer blechgedeckten afrikanischen Schule hatte der Lehrer eben das Jüngste Gericht durchgenommen und wollte herausbringen, was «hängengeblieben» war:

«Was wird der Heiland beim Letzten Gericht tun?»

«Er wird uns ein Examen geben.»

«Über was?»

«Über das Beten.» (Nicht auszutreiben und nicht beizubringen!)

«Wo werden die Leute sich hinstellen?»

«Links oder rechts?»

«Wo wirst du dich hinstellen?»

«In die Mitte!»

In einer strohgedeckten afrikanischen Schule hatte der junge Lehrer den Kindern die Antwort auf die Frage: Was tut die Kirche? beigebracht: Sie führt die Arbeit Christi auf Erden weiter.

«Warum tut Christus sie nicht selber?»

«Er hat sie *aufgegeben, weil er alt war.*» (Resigniert und pensioniert!)

Nachdem einige ausgewählte Kapitel aus dem Römer- und Epheserbrief gelesen waren, stand ein Seminarist in der Lehrerschule Peramiho (Ostafrika) auf und sagte:

«Jetzt muß ich doch einmal fragen, ob diese Briefe noch genau so sind, wie sie Paulus geschrieben hat, oder ob man einiges beigelegt hat; denn man meint, daß sie absichtlich für *unsere Verhältnisse geschrieben wurden.*»

Nach einer Predigt sagte ein seelisch etwas verknorrter Afrikaner, der mit dem Prediger ein Zerwürfnis gehabt hatte:

«Wie er über das Zurechtweisen so schön gesprochen hat, sagte ich zu mir selber: Nun, nun lernst du es vielleicht selber doch auch noch, nachdem du es gut darlegen kannst.»

## Die Rolle des Lehrers im internationalen Leben

*Zum Dritten Weltkongreß des Weltbundes katholischer Lehrer, Wien, 28. August bis 1. September 1957*

Von der Schriftleitung

Dem Lehrer scheint internationales Denken irgendwie fernzustehen. Hat er doch «nur» Volksschulklassen irgendeines Dorfes oder eines Stadtbezirkes vor sich und muß sich mühen genug, bis er seine Schüler und Schülerinnen aus dem engen

Fortsetzung Seite 265